

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **1 (1904)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Pestalozzianum

Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung  
und des Pestalozzistübchens in Zürich.

~~~~~  
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

|                                                                                                                                                                                                                   |             |            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|------------|
| Nr. 3.                                                                                                                                                                                                            | Neue Folge. | März 1904. |
| Inhalt: Wandtafeln für den Unterricht in Anthropologie, Ethnographie und Geographie.<br>— Ein schweizerischer Leseapparat. — Atlanten für die Volksschule. — Spezialausstellung. — Vom Pestalozzianum. — Anzeige. |             |            |

## Wandtafeln für den Unterricht in Anthropologie, Ethnographie und Geographie.

Herausgegeben von Prof. Dr. R. Martin, Zürich.

Dieses grosse Tafelwerk menschlicher Rassentypen erscheint im Format von 88/62 cm. Jede Tafel stellt in *feinster Photochrom-Ausführung* in über Lebensgrösse das Brustbild eines der wichtigsten Repräsentanten der



Kirghise.



Ägypter.

Menschheit dar. Die zur Reproduktion gelangten Typen sind durchaus charakteristische Vertreter der einzelnen natürlichen Gruppen der Menschheit. Zur Vorlage dienten ausschliesslich Originalphotographien einerseits des Herausgebers, andererseits namhafter Gelehrter und Forschungsreisender.

So wird hier durch *farbenprächtige, künstlerisch ausgeführte und naturgetreue Bilder*, für deren wissenschaftliche Richtigkeit der Herausgeber die Garantie übernimmt, ein mustergültiges Anschauungsmittel menschlicher Rassentypen geboten, das bei dem stets wachsenden Interesse am fremden Völkerleben berufen ist, einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen.

Jeder Tafel ist als Text eine kurze Monographie des abgebildeten Typus mit den wichtigsten Literaturnachweisen aus der Feder des Herausgebers beigegeben, die zur Orientierung der Herren Lehrer der Volks- und Mittelschulen dienen soll.

Um allen Schulen die Anschaffung dieses Lehrmittels zu ermöglichen, ist dasselbe in zwei Ausgaben erschienen, und trotz der enormen Herstellungskosten der Preis so niedrig als möglich gestellt worden.

1. **Kleine Ausgabe**, aus acht Tafeln, resp. Typen bestehend, für den Geographieunterricht in den obern Klassen der Volksschulen, Realschulen usw. bestimmt.

Sie ist identisch mit Serie I der grossen Ausgabe und umfasst die folgenden Typen: *Wedda, Javanin, Australier, Massai, Melanesier, Dakota, Eskimo* und *Grossrusse*.

Der Preis dieser acht Tafeln aus festem, matt lackirtem Kreidekarton, in Mappe verpackt mit kurzem, erläuterndem Text, beträgt 28 Mk. = 35 Fr. exkl. Verpackung und Porto.

2. **Grosse Ausgabe**, aus 24 Tafeln resp. Typen bestehend, für den Unterricht an Mittel- und Hochschulen, Handelsschulen, für Museen usw. bestimmt.

Diese Ausgabe umfasst *ausser den obigen acht Typen der kleinen Ausgabe* noch die folgenden: *Ägypter, Senoi, Semang (Negrito), Chinesin, Buschmann, Tamil, Karäibe, Polynesierin, Karen, Battak, Dahome-Neger, Mikronesier, Kirghise, Salomonier, Samojede* und *Tschon (Feuerländer)*.

Preis dieser Ausgabe, in drei Mappen à 8 Tafeln verpackt, mit kurzem erläuternden Text: 64 Mk. = 80 Fr. exkl. Verpackung und Porto.

Die Besitzer der kleinen Ausgabe (Tafel 1—8), welche dieselbe auf die grosse Ausgabe ergänzen wollen, erhalten auf Wunsch die Tafeln 9—24 zum reduzierten Preise von 36 Mk. resp. 45 Fr. nachgeliefert. Porto und Verpackungsspesen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

Die acht Tafeln der *kleinen Ausgabe* sind im *Pestalozzianum (Abteilung: Bilder und Tabellenwerke)* ausgestellt, und sie werden als vorzügliches Anschauungsmittel Schulen zur Anschaffung auf das wärmste empfohlen.

---

## Ein schweizerischer Leseapparat.

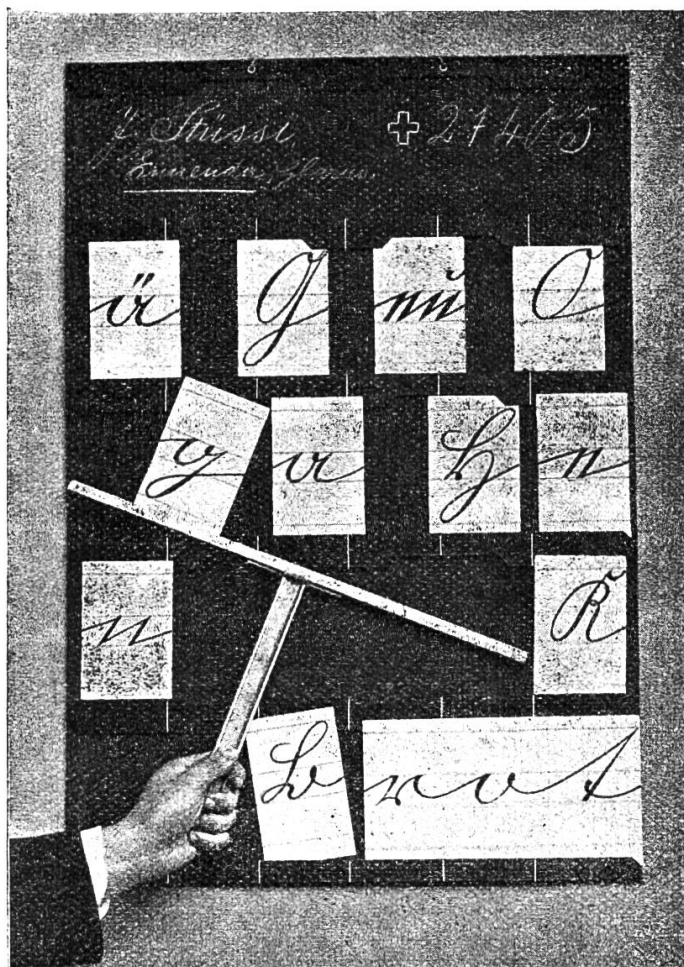
Besprochen von Dr. *Eugen Hafter*, Schulinspektor.

Einem Kinde, das in die Schule tritt, sind die Sprachlaute, wenigstens in ihrer Verbindung zum Worte, in der Regel etwas Bekanntes und mehr oder weniger Geläufiges. Seine Sprache hat im allgemeinen den Grad der Richtigkeit erreicht, der das Ohr des Laien nicht mehr stört. Wir nehmen dies gern als eine vollendete Tatsache hin, ohne dabei zu bedenken, wie es mehrerer Jahre und zahlloser Übungen bedurfte, bis aus dem Lallen und

Stammeln des Kindes die Sprache des angehenden Schülers geworden ist. Trotz dieses festen Grundes, auf den die Schule sich hinsichtlich des Sprechens stützen kann, veranlassen wir das Kind noch zu weiteren Sprech- und Lautübungen aller Art, um den Sprechmechanismus zu vervollkommen.

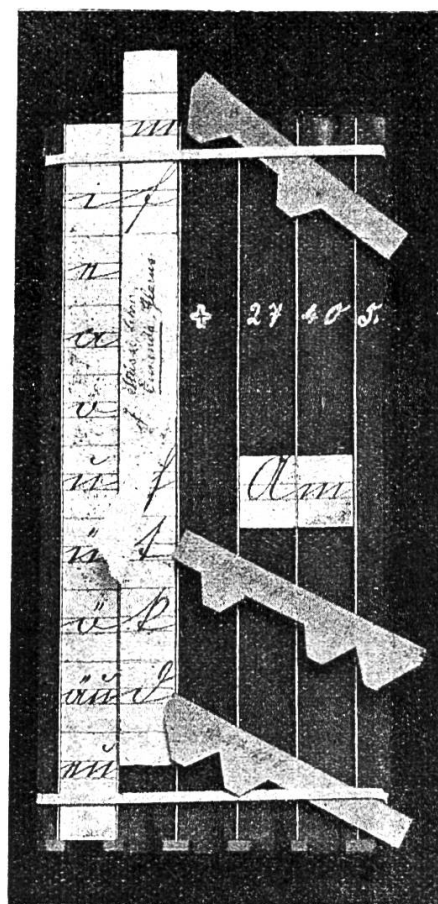
Ein ähnlicher langwieriger Prozess ist notwendig, um lesen zu lernen. Während aber das Kind beim Eintritt in die Schule die elementarsten Übungen im Sprechen schon weit hinter sich hat, ist ihm das Schriftzeichen etwas völlig Fremdes, ein willkürliches Gebilde, ohne Inhalt, ohne Be-

### Klassen-Unterricht.



Natürliche Grösse der Tabellen  
54 × 78 cm.

### Einzel-Unterricht.



Natürliche Grösse der Brettchen  
27,5 × 12,5 cm.

deutung. Noch mehr: Wohl ist das Kind gewohnt und geübt, eine Sache mit dem zugehörigen Worte zu benennen. Gänzlich beziehungslos erscheinen ihm aber Sache und Schriftzeichen. Sie haben auch keine direkte Beziehung, denn der Buchstabe ist ein Symbol für den Laut, und die Laute, in ihrer Verbindung zum Worte, sind ihrerseits wieder nur ein Zeichen für die Sache. Darin liegt die eine grosse Schwierigkeit, die beim Lesenlernen zu überwinden ist. Sodann ist wohl das Ohr des Kindes auf die Lautsymbole eingeübt, nicht aber das Auge auf die sichtbaren Buchstaben, und dies erheischt, zumal bei so feinen Unterscheidungen, wie sie die

Schrift zeigt, von dem Kinde eine ganz neue, ihm ungewohnte und schwierige Geistesarbeit. Endlich muss der ganze weitläufige Weg von den Elementen bis zum Lesenkönnen innerhalb der Schule und in verhältnismässig sehr kurzer Zeit durchlaufen werden.

Man weiss genugsam, wie vieler Leseversuche, mechanischer Übungen und kontrollierender Aufgaben es bedarf, um das Ziel zu erreichen. Man hat geglaubt und glaubt jetzt noch, durch gleichzeitige Einführung in das Schreiben auch das Lesen zu fördern, und schuf damit eine neue Schwierigkeit, die wenigstens um einige Monate aufgeschoben werden sollte. Aber auch wenn es bei dem gleichzeitigen Schreiben- und Lesenlernen bleibt, so kommen wir nicht um die Notwendigkeit herum, durch möglichst viele, mannigfaltige und zielbewusste Übungen zunächst die Beziehungen zwischen Laut- und Schriftzeichen herzustellen und dem Gedächtnis des Kindes einzuprägen. Keine Theorie hilft uns darüber hinweg, dass dies eine Gedächtnisübung ist.

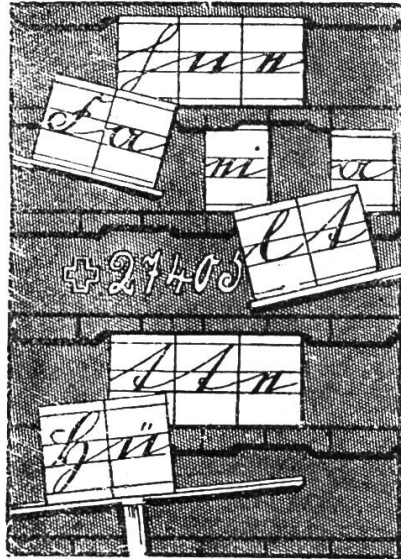
Dieser Gedächtnisübung dient in ausserordentlich einfacher und praktischer Weise der eben patentierte, von Hrn. Lehrer J. Stüssi in Ennenda hergestellte *Leseapparat*.

Die Beschreibung desselben wollen wir dem Prospekte überlassen. Es genügt, zu sagen, dass er aus einer Kartontafel mit Gleitbahnen für bewegliche Buchstaben und einem Buchstabenhalter besteht.

Der Apparat ermöglicht ungleich leichter und rascher als andere, mir wenigstens bekannte Mittel:

1. Die Übungen vom Zeichen zum Laut; denn in der kürzesten Zeit vollziehen sich die Auswechslung der Buchstaben und die Veränderung ihres Standortes, zwei für die Erzielung eines sichern, selbständigen Lesens bekanntlich sehr wichtige Bedingungen.
2. Die Übungen vom Laut zum Zeichen: Die Schüler lautiren eine vorgespochene Silbe; die einzelnen Buchstabentäfelchen, die in Betracht kommen, finden sich unter andern zerstreut auf einer Kartontafel aufgesteckt, so übersichtlich, dass den Schülern das Entdecken des dem Laute entsprechenden Zeichens leicht fällt.
3. Die Übungen des Verbindens der Laute und des Zusammensetzens der Schriftzeichen. Hierin gibt der Leseapparat Gelegenheit zu sämtlichen möglichen Variationen und Kombinationen, in einer Fülle, wie sie die Fibel nie bieten kann.
4. Die stete Übersicht über alle bisher gelernten Schriftzeichen.

Gegenüber dem Anschreiben der Buchstaben an die Wandtafel bedeutet der Gebrauch des Leseapparates einen offenkundigen Zeitgewinn. Aber ferne sei es, dass damit ein erzwungenes rascheres Fortschreiten bezweckt werde; die gewonnene Zeit wird vielmehr dazu benutzt, vermittelt der durch den Apparat ermöglichten vielseitigen Übungen einen um so solideren Grund zum Weiterbauen zu legen. Nicht nur dies ist praktisch erprobt, sondern auch die Folge, dass die Schwierigkeit des ersten Verbindens von erkannten Zeichen zu Silben, also des eigentlichen Lesens,





mit Hilfe des Apparates leichter und sicherer überwunden wird. Und welche Freude macht den Kindern das Selbst-Entdecken, Selbst-Finden, überhaupt die reiche Selbstbetätigung, die der Apparat ermöglicht! Es dürfte selbstverständlich sein, dass im Anschluss an die Übungen mit dem Apparate das Lesen von der Wandtafel, später aus der Fibel, das Kopiren und Auswendigschreiben, nicht entbehrlich werden.

Ist so der Leseapparat für normale Kinder ein wertvolles Hilfsmittel, so ist er geradezu unentbehrlich bei Schwachbegabten. Hier gilt es, alle die genannten Übungen noch viel häufiger und durch längere Zeit hinanzustellen. Sogar bei den reinen Sprechübungen der Stammer oder Schwerhörigen wird der Apparat mit Vorteil verwendet. Durch ihn kann das Kind zum Auswendigbilden eines Lautes, ohne dass er vorgesprochen worden ist, sowie zum selbständigen Verbinden mit andern Lauten veranlasst werden.

Aus all diesen Gründen sei der Leseapparat, der sich auch durch den billigeren Preis vor andern Hilfsmitteln der Art auszeichnet, aufs angelegentlichste der Beachtung und Erprobung empfohlen.

## Atlanten für die Volksschule.

Von Dr. E. Letsch.

(Schluss.)

11. **A. Hummels Schulatlas** zum Unterricht in der Erdkunde für Bürger-(Mittel-)schulen, höhere Mädchenschulen etc. Neubearbeitet, verbessert und vermehrt herausgegeben von *Wilh. Seytter*, Mittelschullehrer in Stuttgart. 7. Aufl. 38 Haupt- und 27 Nebenkarten auf 42 Seiten. Stuttgart, Hobbing & Büchle. Kartonirt Fr. 1. 60 (ohne Jahreszahl).

Die Darstellung der Bodengestalt hat einigermaßen Ähnlichkeit mit den Atlanten aus dem Verlage von Velhagen & Klasing, ohne dagegen überall die gleiche Plastizität zu erzeugen. Bei den politischen Karten ist die orographische Grundlage weggelassen. Viel Gewicht wird auf Bodenkultur und Pflanzenwelt gelegt. Die betreffenden Karten (2 für Deutschland, eine für Europa, zudem noch je eine kleine für jedes Land und eine für die ganze Erde) sehen zwar mit ihren bunten grellen Flecken etwas eigentümlich aus und könnten wohl im Unterrichte mit mehr Erfolg (Kausalzusammenhang!) verwendet werden, wenn ihnen die betreffenden Klimakarten als Grundlage und Ausgangspunkte der Besprechung dienen könnten. Den Eisenbahnen und der Geologie von Deutschland sind eigene Karten gewidmet. Inbezug auf die Erdprofile, 100fach überhöht, in Vollschwarz ausgeführt, verweise ich auf weiter oben Gesagtes.

12. **Max Eckert**, neuer *methodischer Schulatlas*, neunte verbesserte Auflage. 63 Karten und 11 astronomische Darstellungen auf 32 Seiten. Pädagogischer Verlag von Hermann Schroedel in Halle a. S. Preis 70 Cts. (ohne Jahreszahl).

Der Atlas will den Grundsatz verfolgen, um wenig Geld etwas Gutes zu bieten. Wollte man ihn mit einem bereits besprochenen vergleichen, so könnte es am besten geschehen mit dem VolksschulAtlas von *Schmidt* (80 Cts.), etwas weniger gut mit dem kleinen *Riecke* (80 Cts.). Mit Schmidt hat er zum Teil vollständige Übereinstimmung in der Anordnung, doch ist die Farbengebung düsterer und die Terrainmanier eine andere. Es ist eine Art Verquickung von Schummerung mit Farbentönen, ein Verfahren, das der Herausgeber hat patentiren lassen. Die politischen Karten sind ohne

orographische Grundlage. Die Einführung ins Kartenverständnis wird vorausgesetzt. Eine Anzahl Typenkarten erläutern Deltas, Vulkane, Küstenformen etc. Für die Geschichte und Kulturgeographie Deutschlands sind zwei eigene Karten verwendet. Der physikalischen Geographie (Meeresströmungen, Zonen, Landhöhen, Meerestiefen) und der mathematischen dienen zusammen drei Seiten.

13. Das kleinste Format hat der kleine deutsche **Schüleratlas** von Dr. *H. Haack*. 27 Kartenseiten. Gotha, Justus Perthes (ohne Jahreszahl). Preis 80 Cts.

Trotz der kleinen Maßstäbe orientirt dieser Atlas vorzüglich, was namentlich der sorgfältigen Ausführung und der guten Generalisirung zuzuschreiben ist, sowie dem Umstande, dass man mit einem Blick eine grosse Gegend überschaut. Die Tongebung ist übereinstimmend mit den Sydow-Habenichtschens Wandkarten. Die Zusammenstellung der Blätter ist zweckmässig. Ein Blatt zeigt die Kolonisation und die Völkerverteilung; weitere physikalische Karten fehlen; für deutsche und biblische Geschichte ist je ein Blatt benutzt.

14. Der **kleine deutsche Lernatlas** vom gleichen Verfasser (auch 80 Cts.) enthält von den oben genannten 27 Karten 23 stumme zur Wiederholung. Städte und Eisenbahnen haben in beiden Atlanten die gleichen und übereinstimmenden Signaturen. Der Zweck ist aus dem Titel ersichtlich. Die Staatsgrenzen sind angegeben. Diese namenlosen Karten wirken in ihrer Terraindarstellung selbstredend noch viel ausdrucksvoller als die gewöhnlichen. Sehr empfehlenswert zur Präparation.

### N a c h t r a g.

**Debes - Weineck**, *Schulatlas für die untern und mittlern Unterrichtsstufen* in 60 Karten. Leipzig. H. Wagner und E. Debes. Fr. 4.75. Ohne Jahreszahl.

Dieser Atlas ist für eine etwas höhere Stufe berechnet, als die meisten oben besprochenen Atlanten. Es zeigt sich dies namentlich auch in der reichhaltigeren Ausstattung mit Karten für die allgemeine Geographie: 10 für die ganze Erde, 9 für Europa, 6 für Deutschland, 2 für Österreich, wobei neben Klima, Anthropologie und Tierverbreitung namentlich auch Gewicht gelegt wird auf die Wirtschaftsgeographie (Nutz- und Handelspflanzen; Landwirtschaft) und die Beziehungen zwischen Bodenertrag, Industrie und Bergbau einerseits und Volksdichte andererseits.

Die Einführung ins Kartenverständnis (nur Schraffenkarten) und in die Oberflächenformen geschieht auf einem Doppelblatte zum grössten Teil nach sog. Ideallandschaften. — Die Terraindarstellung (Kombination von Schraffen mit farbigen Höhenschichten), die im allgemeinen von bläulichgrünen über hellbraune nach dunkelbraunen Tönen geht, ist mit wenigen Ausnahmen für alle Karten durchgeführt; bei Blatt 45 und 46: Vorderasien, Ägypten und Palästina — welche letztere übrigens etwas viel Platz eingeräumt ist — sind dagegen die Schraffen schwarz und die Höhenschichtenfarben weggelassen, und bei Blatt 35, Schweiz, sind andere Schraffen- und Schichtenfarben zur Anwendung gebracht, die etwas düster wirken und entstellen, indem das hügelige Mittelland als solches nicht zum Ausdruck kommt, sondern ganz alpinen Charakter trägt; auch der Jura ist viel zu stark gehalten. — Neben den Übersichtskarten der Erdteile beschränken sich die Darstellungen mit politischem Flächenkolorit auf Deutschland allein. Den deutschen Kolonien sind zwei Extraseiten

gewidmet; der Aussprache der fremden Namen dienen die zwei letzten Seiten des Umschlages. Ein Spezialkärtchen für Ostasien wäre sehr wünschenswert.

**Neuer Schulatlas** in drei Heften. Herausgegeben von G. Kühn u. Chr. Peip.

- |                                  |                        |
|----------------------------------|------------------------|
| 1. Heft: Deutschland,            | 8 Seiten, 1895, 70 Rp. |
| 2. „ Europa,                     | 12 „ 1896, 70 „        |
| 3. „ aussereuropäische Erdteile, | 12 „ 1896, 70 „        |
- Gera, Theod. Hofmann.

Im Gegensatz zu der übergrossen Mehrzahl der besprochenen Atlanten ist in diesen Heften die Terraingestaltung in Reliefmanier dargestellt, hervorgebracht durch eine Art Schummerung in grauen Tönen mit Licht von NW. Die flachen Gebiete haben mehr oder weniger den gleichen grauen Grundton, so dass die Lage von Hoch und Tief, besonders im 1. Heft, nicht in genügendem Masse zum Ausdruck kommt. Wo bei einigen Karten des 2. und 3. Heftes dem Grundton mehr Grün beigemischt ist, sind die gegenseitigen Höhenverhältnisse leichter, z. T. gut zu erkennen. Nordamerika würde ferner ein richtigeres Bild geben, wenn die Felsengebirge kräftiger hervorträten.

Die ganz wenigen politischen Karten mit Flächenkolorit entbehren der orographischen Grundlage; wo in die orographischen Karten hinein noch die verschiedenfarbigen Staatenränder gedruckt sind, schaden diese der Übersichtlichkeit. Klimakarten fehlen; dagegen sind einige Bodenkultur-, Industrie-, Konfessions-, Völker- und Volksdichtekarten vorhanden. Für die Himmelskunde sind zwei Seiten verwendet. Der Terrainkunde dient je eine Seite. Jedem Heft gehen einige Seiten Text voran, enthaltend Erläuterungen für die Einführung ins Kartenverständnis, Erklärungen geographischer Begriffe und Bemerkungen zu den einzelnen Karten.

Die Preise sind billig zu nennen; dennoch erscheinen sie relativ hoch gegenüber neuesten, oben besprochenen Atlanten.

---

## Spezialausstellung.

Als Illustration zu den beiden biographischen Skizzen über „Gabriel Walser“, 1903, No. 3, und „Heinrich Keller“, 1904, No. 1, ist im *Pestalozzianum*, Abteilung: *Naturalien, Modelle und Apparate*, eine Auswahl aus den Werken dieser beiden Kartographen ausgestellt, und zwar von:

### 1. Gabriel Walser.

- a) Karten einzelner Schweizerkantone.
- b) Das Land Appenzell der Innern und Äussern Rhoden.
- c) Die Landgrafschaft Rheinthal sammt angränzenden Orthen. 1764. (Originalzeichnung.)
- d) Schweizer-Geographie. Samt den Merkwürdigkeiten in den Alpen und hohen Bergen. 1770.

### 2. Heinrich Keller.

- a) Zonengemälde, 10 Tafeln mit Text und einer Erdkarte.
- b) Panoramen: Vom Rigi-Berg, 1817; vom Rigi-Kulm, 1822; vom Weissenstein auf dem Jura, Kt. Solothurn;



vom Bachtel im südöstlichen Teil des Kt. Zürich;  
von Freudenberg bei St. Gallen, 1819;  
Alpen-Ansicht auf dem Uetliberg bei Zürich;  
Die Schweizer-Alpen nach der Natur gezeichnet in  
Höhenschwand bei St. Blasien im Schwarzwald.

- c) Erste Schweizerkarte.
- d) Grundrisse von städtischen Ortschaften.
- e) Kleinere Kärtchen und Ansichten.
- f) Graphische Höhenvergleichen, darunter eine Originalzeichnung:  
„Schweizerische Höhenverhältnisse“.

## Vom Pestalozzianum.

### VII. Verein für das Pestalozzianum.

Es sind dem Verein als neue Mitglieder beigetreten:

- 20. Herr Ghidionesen, W., Zürich II.
- 21. „ Fessler, S., Sekundarlehrer, Hochdorf.
- 22. „ Küpfer, E., Prof. des écoles normales, Locarno.
- 23. „ Löffler, A., cand. med., Zürich.
- 24. Fr. Rüesch, P., Lehrerin, Mühlestalden, Bern.
- 25. Herr Schneider, R., Lehrer, Hinwil.
- 26. Fr. Hartmann, E., Lehrerin, Zürich I.
- 27. Herr Kappeler K., Lehrer, Schönenwegen, St. Gallen.
- 28. Fr. Pfaffhauser, M., Zürich I.
- 29. Frau Stiegler, Th., Zürich I.

### VIII. Neuanschaffungen (Januar und Februar 1904).

#### a) Für die Bibliothek:

- Banner, M., Dr. Wie helfe ich meinem Schulkinde?  
Beier, A. Die Berufsausbildung in Preussen.  
Bennstein, A. Des Kindes Spiel und Beschäftigung.  
Binder, E., Dr. Beiträge z. Entwicklungsgeschichte d. chemisch. Unt. an  
deutschen Mittelschulen.  
Bithorn, Prof. Religiöse Lebensfragen.  
Rube, W. Die ländliche Volksbibliothek.  
Felsch, Dr. Die Hauptpunkte der Psychologie mit Berücksichtigung der  
Pädagogik.  
Germer, B. Die Fortbildungs- und Fachschulen in den grösseren Orten  
Deutschlands.  
Göhring, L. Die Anfänge der deutschen Jugendliteratur im 18. Jahr-  
hundert. (Fortsetzung folgt.)

## Anzeige.

Das Pestalozzianum ist im Falle, folgende ausgestopfte Tiere zu unten-  
stehenden Preisen abzugeben:

Baumfalk 5 Fr., Blässhuhn Fr. 4.20, Blaumeise Fr. 2.30, Forelle  
Fr. 3.50, Grünfüssiges Wasserhuhn 4 Fr., Junge Wildente Fr. 2.50,  
Nachtschwalbe Fr. 4.50, Rotköpfiger Würger 3 Fr., Storch 15 Fr.

